

Wirbelndes Bewusstsein, von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang

Ein Bericht von Gurumayis Geburtstagsfeier

24. Juni 2018

Shree Muktananda Ashram

Teil VIII

von Teilnehmenden an Gurumayis Geburtstagsfeier 2018

Anbetung zur Abendzeit

Nach einem opulenten Mittagsfestessen – einem *svadisht bhandara* – verließen wir nach und nach den Annapurna Speisesaal und drängten uns unter Regenschirmen zusammen, um zu unseren verschiedenen *sevas* gelangen. Ja, es gab einen Wolkenbruch mit Elefantenregen über Shree Muktananda Ashram! Und ja, es gibt verschiedene Arten von Regen. Wir haben uns sagen lassen, dass diese verschiedenen Regenarten in den frühen 1990er Jahren während des Monatskurses im Shree Muktananda Ashram beschrieben wurden. Jede Art von Regen bekam einen Namen, der auf ein bestimmtes Tier Bezug nahm. Zum Beispiel gibt es einen *Elefantenregen*, der in dichten, gleichmäßigen Bahnen herunterkommt. Es gibt einen *Pfauenregen* – einen sanften, tanzenden Sprühregen. Es gibt einen *Hirschregen*, die Art von Regenschauer, der ähnlich den eleganten Sprüngen eines Hirsches in leichten Bahnen herunterkommt. Und dann gibt es noch den zarten *Mausregen*.

Hier im Shree Muktananda Ashram donnerte und blitzte es. Große dunkle Wolken voller Wasser rollten über den Himmel. Es war ein sintflutartiger Regenschauer, wie im Monsun in Indien. Wir empfingen Segen in aller Fülle. Unsere Herzen sangen das Lied des Tages: *Janmadin ki Jay Jay! Gurumayi ki Jay Jay!*

Als *sāyaṇ-kāla* näherkam und damit die Zeit für die Abend-Arati im Tempel, begannen wir uns zu fragen: „Wie werden wir in diesem Unwetter von Atma Nidhi nach Anugraha kommen?“ Wir mussten nicht lange nach einer Antwort suchen. Denn wer hätte das gedacht, eine Stunde bevor die Arati begann, lösten sich die Regenwolken auf. Der blaue Himmel kam heraus und das Sonnenlicht schimmerte sanft auf das Ashramgelände herunter.

Es gibt ein wunderschönes Gedicht, das zwei Siddha Yogis in diesem Jahr geschrieben und Gurumayi zu Ehren ihres Geburtstags dargeboten haben. Es drückt sehr genau und auf dichterische Weise das aus, was wir im Herzen spürten, als wir uns auf den Weg zum Tempel aufmachten:

In den aufblühenden Blumen,
im duftenden Lufthauch,
in den hellen Strahlen der Sonne,
in den kristallklaren Strahlen des Mondes
schwingt *dieses* mit,
ist *dies* die Botschaft:
Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag!
Herzlichen Glückwunsch, Gurumayi!

Als wir im Tempel ankamen, hatten wir den *darshan* der strahlenden Gestalt von Bade Baba, der in goldene Roben und einen Turban gekleidet war. Wir gingen zu Bade Babas *padukas* und boten *pranam* dar, bevor wir uns hinsetzten.

Wir meditierten, als wir plötzlich den Klang eines Lachens hörten. Wir öffneten unsere Augen und sahen Shri Gurumayi, die den Tempel betrat! Wir sahen zu, in Ehrfurcht und mit so viel Freude, als Gurumayi auf die *padukas* vor Bade Baba zuging.

Einer der Anwesenden sagte später:

Dadurch, dass ich in der Gegenwart der Siddha Yoga Gurus war – sowohl von Gurumayi als auch von Bade Baba – wurde ich mir dessen bewusst, welche Kraft in der Verehrung und Hingabe und im Empfangen der Gnade und des Segens des Gurus liegt.

Nachdem Gurumayi Bade Baba *pranam* dargeboten hatte, gab Krishna, der Musikdirigent, dem *pujari* das Zeichen, mit der Abend-Arati zu beginnen. Unter seiner Leitung schufen die Musizierenden und die Teilnehmenden zusammen eine wunderschöne Symphonie von Klängen. Es gab tiefe, gleichmäßige Basstrommeln, klingende Glöckchen, wirbelnde Perlen-Trommeln und wohltönende Muschelhörner.

Als diese Klänge ertönten, schwenkten nacheinander drei *pujaris* die Arati-Lampen vor Bade Baba. Es ist Brauch, eine Abfolge von Lampen zu schwenken, beginnend mit der kleinsten bis hin zur größten, mit einer immer größer werdenden Anzahl von Flammen. Als der dritte *pujari* mit dem Schwenken der Lampen fertig war, hörten die Klänge der Trommeln auf. Der *pujari* entzündete dann den Kampfer und leitete den duftenden Rauch in Richtung auf Bade Babas Gestalt.

Kampfer – *karpūra* auf Sanskrit und *kapūr* auf Hindi – wird aus dem Kampferlorbeerbaum gewonnen, einem immergrünen Baum, der in Teilen Asiens heimisch ist. Das Holz und die Rinde dieses Baumes werden in den weißen, wachsartigen Stoff destilliert, den wir als Kampfer kennen. Kampfer ist bekannt für seine medizinischen Eigenschaften, und wenn er verbrannt wird, hilft er, die Atmosphäre zu reinigen.

In Indien wird Kampfer in Tempeln und zuhause zur Andacht benutzt. Brahmanen zünden Kampfer als letzte Opfergabe bei einem *yajna* und bei *puja* Ritualen an. Sein Verbrennen repräsentiert den Übergang von der Sterblichkeit zur Unsterblichkeit. Der Kampfer selbst symbolisiert die Sterblichkeit. Die zurückbleibenden, duftenden Rauchschwaden des verbrannten Kampfers symbolisieren die Unsterblichkeit. Wenn also die Verehrenden den Rauch zur Gottheit hinlenken, bringen sie das dar, was unsterblich ist – ihre Liebe und Hingabe. Es ist Brauch, dass die Verehrenden dann den

duftenden Rauch auch zu sich selbst hinstreichen, um auf diese Weise den Segen der Gottheit zu empfangen.

In den Siddha Yoga Ashrams singen wir in der Morgen- und Abend-Arati diesen Vers:

Weiß wie Kampfer ist Er die Verkörperung des Erbarmens, die Essenz des Universums, und Er trägt den Gebieter der Schlangen als sein Halsband.

Ich verneige mich vor jenem Shiva, der mit Parvati immer im Herzlotus wohnt.ⁱ

Die Luft duftete nach Kampfer, als uns der Klang des Harmoniums in das Singen der Abend-Arati geleitete. Unsere Stimmen verschmolzen in einem von Herzen kommenden Lobgesang.

Die Abend-Arati wird seit den 1960er Jahren in Siddha Yoga Ashrams gesungen. Baba Muktananda wählte Verse aus verschiedenen Schriften aus und stellte sie zusammen, um diese Arati zu komponieren. (Du kannst hier mehr über die Abend-Arati lesen.)

Am Ende der Arati verneigten wir uns alle vor Bade Baba und setzten uns wieder. Gurumayi forderte dann Krishna auf, das Ensemble beim Singen des Mantras *Om Namah Shivaya* im *Bhupali Raga* anzuleiten. Wie ihr euch vielleicht erinnert, haben wir dieses Mantra während der Girlande von *namasankirtanas* im Festsatsang gesungen. So war es also ein zweifacher Segen, das *diksha mantra*, das Siddha Yoga Einweihungsmantra, noch einmal mit Gurumayi zu singen. Wir sangen ein paar Minuten lang und unser Geist ruhte im Klang dieses Mantras, das allen Schutz gewährt. Dann meditierten wir, während die Schwingungen des Mantras weiter in der Atmosphäre nachklangen.

Auf dem Siddha Yoga Weg ist das *sanfte* Zurückkommen aus der Meditation von großer Bedeutung. Deshalb hat Gurumayi eingeführt, dass bestimmte Klänge benutzt werden, wie Windspiele und Gongs, damit man auf angenehme Weise aus der Meditation herauskommen kann. Am Ende der Meditation nach dem Abend-Arati an Gurumayis Geburtstag war es das Klingeln der Glockenspiele, der unser Gewahrsein aus der Meditation herausholte.

Swami Ishwarananda stand auf, um zu sprechen, da er der Zeremonienmeister für die Abend-Arati war. Als er zum Mikrophon ging, bemerkte Gurumayi, wie auch viele von uns, die herrliche Sicht aus dem Fenster: leuchtende Gewitterwolken, die hoffnungsvoll Regen versprachen. Gurumayi sprach darüber, dass wir an diesem Tag alle Jahreszeiten erlebt hatten und damit viele der auf der ganzen Welt mitfeiernden Länder repräsentiert gewesen seien.

Gurumayi fragte uns dann, ob wir noch ein bisschen länger *satsang* haben wollten. Es gab keinen Zweifel. Unisono sagten wir alle: „Ja!“

Gurumayi fragte Omkari Lindsey, ein Mitglied des Musikensembles, was Omkari diesen Morgen während des Geburtstagsfest-Satsangs hatte mitteilen wollen. Gurumayi sagte, sie könne es jetzt erzählen. Swami ji erklärte den Teilnehmenden, dass, bevor wir alle den Ablaufplan für Gurumayis Geburtstag neugestaltet hatten, der Teachings Council [Rat der Siddha Yoga Meditationslehrer_innen] Omkari eingeladen hatte, im Vormittags-Satsang eine Erfahrung mit uns zu teilen.

Omkari dankte Gurumayi und begann über die Goldenen Geschichten (Golden Tales) zu sprechen. Die Goldenen Geschichten waren von 1998 bis 2001 ein außergewöhnliches Geschenk von Gurumayi an die Kinder und jungen Erwachsenen im Shree Muktananda Ashram und in Gurudev Siddha Peeth. Die Goldenen Geschichten bestanden aus einer Reihe von Theateraufführungen von Kindern und jungen Erwachsenen, die von Denise Thomas ausgerichtet wurden. In diesen Theaterstücken spielten die jungen Leute das Leben von Dichterheiligen nach und schilderten Geschichten aus den indischen Epen, dem *Mahabharata* und dem *Ramayana*. In diesem Jahr 2018 feiern wir das zwanzigste Jubiläum der Goldenen Geschichten.

Bis zum heutigen Tag erinnern sich die Kinder, die an diesen Theaterspielen beteiligt waren – Kinder, die jetzt erwachsen sind – lebhaft und in allen Einzelheiten daran. Für sie ist das, was sie damals gelernt haben, immer noch präsent. Durch das Nacherzählen und Spielen der Lebensläufe großer Wesen kosteten diese jungen Leute den Nektar von *seva*; sie lernten, sich der Siddha Yoga *sadhana* zu widmen und sie zu

intensivieren; sie verstanden die Bedeutung der Hingabe; sie erlebten die Kraft der Sehnsucht und Liebe zu Gott; und zu guter Letzt wurde ihnen ein klares Gefühl für Dharma beigebracht. Das Vermächtnis dieser Theaterspiele hält bis zum heutigen Tag an. Viele Kinder wachsen mit den Videoaufzeichnungen der Goldenen Geschichten auf und lauschen den *bhajans*, *abhangas* oder *qavvalis*, die Gurumayi für jedes Theaterstück komponiert hat. Durch das Ansehen dieser Theaterstücke und das Hören dieser Lieder werden ihnen die fundamentalen Lehren des Siddha Yoga Weges vertraut.

Um auf Omkari zurückzukommen – sie erzählte Folgendes über ihre Teilnahme an den Goldenen Geschichten:

Meine Teilnahme an den Goldenen Geschichten bot mir sehr viele Möglichkeiten, zu lernen, wie man in der Welt leben und einen Beitrag leisten kann.

Obwohl wir Kinder und Teenager waren, wurde uns klar gesagt, dass wir vollkommen dazu fähig seien, Gurumayis Lehren, das Leben der Siddhas und die unglaublichen Vorbilder, die in ihren Erfahrungen enthalten waren, zu vermitteln. Uns wurde die ehrfurchtgebietende Verantwortung anvertraut, auf ganz konkrete Weise Sprachrohr für Gurumayis Lehren zu sein. Dadurch, dass ich die Rolle der Heiligen Janabai spielen durfte, verstand ich auf einer tieferen Ebene, was es bedeutet, die Lehren zu verkörpern.

Jeden einzelnen Augenblick widmete Janabai der *seva* und der Suche nach Gott. Als Teenager fühlte ich mich von Janabais Geschichte sehr angezogen – und das ist heute noch so – und sie inspiriert mich, ohne Vorbehalt zu geben.

Omkari sang dann ein wunderschönes Lied, das Gurumayi für *Die Goldenen Geschichten: Das Leben von Surdas* geschrieben hatte. Der Text dieses Liedes lautet:

*Durch das Singen Seines Namens fühle ich Freude!
Nicht durch Askese,*

sondern durch das Singen Seines Namens fühle ich Freude!
Nicht durch das Ausüben von japa,
sondern durch das Singen Seines Namens fühle ich Freude!
Nicht durch das Baden in heiligen Flüssen,
sondern durch das Singen Seines Namens fühle ich Freude!
Ich fühle Freude durch das Singen Seines Namens!

Während Omkari sang, öffnete sich der Himmel aufs Neue. Der Regen hämmerte auf die verzahnten Kupferschindeln auf dem Tempeldach und fügte dem Lied aus den Goldenen Geschichten seine eigene rhythmische und beruhigende Melodie hinzu. Es war, als ob der Himmel selbst *abhisheka* für den herrlichen Tempel im Shree Muktananda Ashram ausführen und ihn in Ströme von Segnungen einhüllen würde.

Nachdem Omkari uns so wunderbar eine Ahnung davon vermittelt hatte, worum es bei den Goldenen Geschichten ging, setzte sie sich. Wir spürten, dass sie uns daran erinnert hatte, wie bedeutungsvoll es ist, in der Gegenwart eines Siddhas zu sein. Das war *satsang* – in die Geschichten der Heiligen und Siddhas einzutauchen. Omkaris Lied entzündete in uns das Gewahrsein, das Verständnis darüber, welches große Glück wir hatten, im *satsang* mit Shri Gurumayi anwesend zu sein.

Während wir in Gurumayis und Bade Babas Gegenwart saßen, staunten wir darüber, wie großartig sich dieser ganze Tag entfaltet hatte. Wir hatten von der Morgendämmerung bis zur Abendzeit Gottesverehrung ausgeführt, mit der Tugend der Hingabe als unserem Dreh- und Angelpunkt. Durch unseren Wunsch und durch die Siddha Yoga Übungen teilten wir Segnungen mit der gesamten Welt.

Als wir noch in diese Träumerei vertieft waren, hörten wir den Klang eines Lufthauchs durch die Lautsprecher kommen. Wir schauten hoch und sahen, dass Gurumayi in ihr Mikrofon atmete.



Fortsetzung folgt...

ⁱ Transliteration und Übersetzung aus „*Āratī*, Morgen- und Abendgebet“, Vers 7, in *Nektar des Singens*, (South Fallsburg, NY: SYDA Foundation, 1991), S. 68.